

Tagesimpuls 19.12.

Ordnung ist das halbe Leben – Ich lebe in der anderen Hälfte.

Der erste Teil ist ein bekanntes Sprichwort. Der zweite Teil legt es mit einem Augenzwinkern weiter aus. Ich gebe es zu, ich habe eine schlechte Angewohnheit: Unordnung. Ich denke mir dann, wie kann ich es zulassen, dass meine Wohnung aussieht, wie sie zuweilen aussieht und habe ein schlechtes Gewissen.

Chaos verbreitet dieses Jahr auch ein kleines Virus. Es lässt vieles nicht zu, was wir gerne tun würden. Ein Blick ins Wörterbuch verrät mir, dass das griechische Wort chaos vom Wortursprung die Leere bezeichnet, wie sie am Beginn der Welt herrschte.

In unserem Sprachgebrauch ist der Begriff zum Gegenteil mutiert: zugemüllt sein, zu viele Dinge, Pläne, Gedanken, die unsortiert in meinem Kopf herumschwirren oder in meiner Umgebung herumliegen. Egal ob gähnende Leere und leerer Terminkalender, oder zu viel, was mich belastet: ich finde mich nicht zurecht. Mir fehlt die Orientierung.

Also muss ich hin und wieder aufräumen, in meiner Wohnung und in meinem Denken.

Aus meiner Lieblingswissenschaft der Chemie, weiß ich, dass die Natur immer mehr dem Chaos zustrebt, Entropie genannt. Das Zerfallen ist der natürliche Weg.

Fällt ein Teller herunter, zerbricht er. Umgekehrt wird es nicht geschehen, die Teile fügen sich nicht wieder von alleine zusammen. Dinge in Ordnung halten kostet Energie. Will ich die Scherben wieder zusammenkleben, muss ich aktiv werden.

Die Chemiker fragen sich, wie konnte aus Nichts, aus dem Chaos Leben hervorgehen?

Wie konnte Materie entstehen und diese dann auch noch lebendig werden, zu selbstständig denkenden Menschen heranwachsen. Da kommt jede Wissenschaft an ihre Grenzen. Das ist - nebenbei bemerkt - ein Grund, warum ich bei der Theologie und nicht bei der Chemie gelandet bin.

Für uns religiöse Menschen gibt es eine einfache und in sich sehr komplexe Erklärung: GOTT. Er bereitet dem Durcheinander ein Ende, bringt die Dinge in Zusammenhang, füllt alles mit seinem Lebensatem und schickt uns seinen Sohn, das Wort, das die Welt ordnet, das die Geschichte neu schreibt. Jedes Jahr an Weihnachten denken wir daran und bereiten uns im Advent auf dieses einmalige, Leere-füllende, Chaos-ordnende und Energie-spendende Ereignis vor.

Da kann es mir doch ganz gleich sein, wenn in meiner Wohnung mal ein paar Socken rumliegen und die Stapel an ungelesenen Zeitschriften und Büchern wachsen.

Katrin Fuchs